Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12.
Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold.
Vertretungen in allen Orten des Landes.

Abonnementspreise: Bei der Geschäftsstelle und den Vertretungen für 1/4 Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0.75. Bei der Post für 1/4 Jahr M. 2.25, für 2 Monate M. 1.50, für 1 Monat M. 0.75. Postbestellgeld für 1/4 Jahr M. 0,42, für 2 Monate M. 0,28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pfennig, für Auswärts mit 20 Pfennig die kleinspaltige Kolonelzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 75 Pfg. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet.

№ 66 — Detmold, Sonnabend, den 18. März 1916 — 149. Jahrgang

Lippischer Landtag.

(Sitzung vom 16. März, vormittags 10 Uhr.)

Anwesend sind 20 Abgeordnete; es fehlt Abg. Böckers.

Am Regierungstisch Staatsminister Biedenweg, Wirkl. Geh. Rat Pustkuchen, Geh. Ober-Reg.-Rat Ernst, Geh. Reg.-Rat Heldman, Schulrat Dr. Schmidt.

Präsident Riekehof-Böhmer begrüßt den heute eingetretenen neu gewählten Abg. Korte. Abg. Korte leistet darauf den vorgeschriebenen Eid.

Eingänge.

Schreiben des Staatsministeriums wegen Neuwahlen zu einer Kommission.

Eingabe aus Hameln wegen Einführung der sog. Sommerzeit. Der Landtag möge eine die gewünschte Zeitverschiebung begünstigende Entschließung fassen.

Abg. **Schelp** beantragt Ueberweisung an den Finanzausschuß.

Abg. **Dr. Neumann-Hofer** beantragt zugleich, die verschiedenen Regierungsmitteilungen wegen vorzunehmender Wahlen dem Finanz-Ausschuß zuzuweisen, damit rechtzeitig darüber gesprochen werden könne.

Dem wird entsprochen.

Die

2. Lesung des Voranschlags

wird sodann fortgesetzt.

Wanderarbeitsstätten.

Abg. **Schelp** fragt, ob diesmal der alte Betrag erforderlich sei.

Wirkl. Geh. Rat **Pustkuchen:** Genaueres ist mir nicht darüber bekannt, ich bitte gegebenenfalls um Ueberweisung. Für Lemgo ist der Zuschuß für 1914 nicht wieder angefordert.

Gymnasium Detmold.

Abg. **Schelp:** Ich bitte Auskunft darüber zu erteilen, ob wegen der Lehrkräfte besondere Schwierigkeiten entstanden oder noch zu erwarten sind.

Wirkl. Geh. Rat **Pustkuchen:** Schwierigkeiten sind naturgemäß durch die Einberufung zum Heeresdienst eingetreten. In Detmold sind noch zwei Lehrkräfte im Militärdienstverhältnis. In Lemgo steht es noch nicht fest, ob der eine oder andere noch einberufen wird. Drei sind dort auf besondere Reklamation zurückgestellt, und wenn deren Einberufung erfolgen sollte, werden dort allerdings große Schwierigkeiten entstehen. Wir haben im übrigen alles mögliche getan, den ordentlichen Unterricht aufrecht zu erhalten, und der Zustand läßt sich so zur Not wohl durchführen. Wir stehen jedenfalls noch besser da als manche andere Lehranstalten, da ein großer Teil der Lehrkräfte in Detmold sich schon in vorgerücktem Alter befindet.

Abg. **Staercke** wünscht Auskunft über die Zahl der Kinder der Vorschule, die auf eine Lehrkraft entfallen.

Wirkl. Geh. Rat **Pustkuchen:** 1914 waren 116 Kinder da.

Die Regierung schlägt vor, für Schreibhilfe am Gymnasium in Detmold den Betrag von 300 Mk. einzusetzen.

Abg. **Schelp** beantragt mit Rücksicht auf die möglichen Folgen an andern Stellen Ueberweisung.

Die „Sonstigen Ausgaben" sind wesentlich höher geworden. Auf die Anfrage des Abg. Schelp teilt Wirkl. Geh. Rat Pustkuchen mit, daß wegen der Einrichtung der Ober-Realschule mit Apparaten usw. größere Ausgaben erforderlich geworden seien.

Abg. **Staercke:** Nach welchen Grundsätzen regelt sich die Vertretung? Sind die Lehrer ebenso zu kostenfreier Uebernahme von Vertretungen genötigt, wie bei der Volksschule?

Wirkl. Geh. Rat **Pustkuchen:** Bei regelmäßigen Vertretungen wird hier für die Wochenstunde ein Betrag von 110 Mark jährlich festgesetzt und bewilligt. Bedeutende Ausgaben entstehen dadurch nicht.

Abg. **Tasche:** An „Sonstigen Ausgaben" sind für Lemgo nur 1000 Mk. eingesetzt, für Detmold aber achtmal mehr. Ebenso ungleich ist das Verhältnis auch an anderer Stelle. In dieser Kriegszeit muß überall gespart werden.

Abg. **Dr. Neumann-Hofer:** Daß gerade die Kosten hier größer sind als in Lemgo, ist ja selbstverständlich. Das bringt die Größe der Anstalt mit sich. Ich bitte den Abg. Tasche, sich die einzelnen Rechnungsposten anzusehen, er wird dann wohl nicht zu der Ansicht kommen, daß in Detmold unnötigerweise Geld ausgegeben werde.

Zentralverwaltung der Volksschulen.

Abg. **Zeiß:** Im vorigen Jahre haben wir uns mit der Volksschule wenig beschäftigt, aber ich möchte jetzt bei diesem Titel doch Gelegenheit nehmen, einige Schulfragen zu besprechen. Der Krieg übt ja, abgesehen vom Wirtschaftsleben, wohl nirgends so tiefe Wirkungen aus wie in der Schule, und bei der Lage der Dinge liegt auch sonst wohl Anlaß vor, sich nach verschiedenen Dingen zu erkundigen. Zunächst möchte ich fragen, wieweit es bei dem außerordentlichen Lehrermangel gelungen ist, unsere Volksschule auf der Höhe zu erhalten. Ich bin da überzeugt, daß diese beiden letzten Jahre für unsern Lehrerstand Ehrenjahre gewesen sind; durch ihren Opfermut und Pflichteifer ist die Schule so auf der Höhe gehalten, daß Mißstände garnicht an die Oeffentlichkeit getreten sind, und nur wer praktisch in der Volksschule mitarbeitet, kann beurteilen, was das heißt. Der Praktiker sieht auch, daß es doch ein ganz erheblicher Unterschied ist, ob jemand mehr Unterricht in der Friedenszeit oder in der Kriegszeit erteilt. Der Unterricht wird ganz erheblich schwerer: die leichten Stunden fallen weg, und die schweren häufen sich, die Jahrgänge sind zusammengelegt; dies Opfer, das die Lehrerschaft bringt, muß in der Oeffentlichkeit von uns durchaus anerkannt werden.

Dankbar würde ich auch sein, wenn mitgeteilt würde, wie der Krieg auf den Geist der Schule gewirkt hat. Es ist ja die Nachricht durch die Zeitungen gegangen, daß im allgemeinen ein ungünstiger Einfluß auf die Schule zu verzeichnen sei, und ich möchte darüber Feststellungen aus unserem Lande hören. Da wird nämlich sehr leicht auch falsch geurteilt. Zum Teil handelt es sich hier um eine Folge der Begeisterung. So wie wir Erwachsene die Begeisterung als ausgegorenen Wein empfinden, erlebt sie die Jugend als unausgegorenen, noch brausenden Most, und es ist selbstverständlich, daß jetzt bei der Jugend nicht soviel Sitzfleisch wie früher vorhanden ist. Immerhin sind in der Oeffentlichkeit Klagen darüber laut geworden, und es haben bereits allgemeine Versammlungen stattgefunden, in denen die Schulmänner die Frage besprochen haben. Wenn da festgestellt ist, daß z. B. beim Jugendgerichtshof in Leipzig sich die Zahl der Fälle verdreifacht hat, so gibt das freilich zu Bedenken Anlaß.

Dann möchte ich hervorheben, daß ein Fortbestehen der ländlichen Fortbildungsschulen von allergrößter Wichtigkeit sein würde. Ich gebe zu, daß das Fortbestehen der Volksschule noch wichtiger ist: immerhin, wenn die Fortbildungsschule weiter bestehen könnte, selbst auf Kosten einiger Unterrichtsstunden der Volksschule, so würde ich das auf das allerfreudigste begrüßen. Mit der Fortbildungsschule ist ja die Zucht der Lehrer über die Schüler verbunden, und die ist in der jetzigen Zeit sehr wertvoll. Ich will wünschen, daß es auch auf diesem Gebiete ein Durchhalten im Pflichteifer und Opfermut gibt, daß die Schule im Geiste der Vaterlandsliebe, der Frömmigkeit und des Deutschtums den Krieg gut überstehen möge.

Schulrat **Dr. Schmidt:** Meine Herren! Ich freue mich, daß der Herr Abg. Zeiß den Pflichteifer unserer Lehrer in so warmer Weise anerkannt hat, und ich selbst kann diesen Pflichteifer unserer Lehrer hier öffentlich bezeugen. Ich habe mich außerordentlich gefreut, auch von Lehrern, die jetzt schon 50 Jahre im Amte stehen, noch die regste Tätigkeit anerkennen zu können. Sie stellen ihre Kräfte in dieser Zeit noch in den Dienst des Vaterlandes, sie wollen nicht zurückstehen allzusehr hinter denen, die im Schützengraben für uns kämpfen, und wo ich einmal mit solchen Herren gesprochen habe, da sagten sie: Ja, wir halten auch aus! Diesem Pflichteifer unserer Lehrer ist es auch im wesentlichen zu danken, daß dem Lehrermangel, von dem der Abg. Zeiß mit Recht gesprochen hat, in einem ganz erheblichen Stück abgeholfen ist. Abhelfen im großen und ganzen kann man ja diesem Lehrermangel nicht, denn wenn wir wissen, daß von unseren 322 Lehrern jetzt 139 zur Fahne eingezogen sind, also weit über ein Drittel, dann ist damit ohne weiteres klar, daß große Lücken entstehen und daß Abhilfe geschaffen werden muß durch Mehrbelastung von Lehrern einerseits und andererseits auch durch Zusammenziehung und Zusammenlegung von Klassen und auch noch durch Heranziehung von Hilfskräften anderer Art. Zum Teil haben wir uns schon mit der Zusammenlegung von Klassen geholfen, aber es ist klar, daß das eine erhebliche Mehrbelastung der Lehrer ist. Daß die leichten Stunden wegfallen, brauche ich ebenfalls nicht weiter auszuführen. Aber wir mußten auch noch zu einem andern Mittel greifen: wir mußten nach solchen Orten, aus denen der Lehrer eingezogen war, Vertreter schicken, und ferner waren wir gezwungen, Lehrerinnen in ziemlich erheblichem Maße heranzuziehen. In der letzten Zeit sind uns wieder etwa 30 Lehrer durch die Einziehung zum Heeresdienst entzogen worden. Das Vaterland braucht in dieser Zeit eben alle jungen Männer, und es ist notwendiger für uns zu leben als zu lernen; aber wenn wir das Lernen in dem bisherigen Umfange oder doch mit den bisherigen Kräften aufrecht erhalten können, so müssen wir dahin streben. Wenn es hieß, daß wieder Lehrer eingezogen werden sollten, so haben wir immer wieder reklamiert, und Exzellenz Pustkuchen hat mich darin auf das kräftigste unterstützt, damit wir nur unsern Schulbetrieb, soweit es überhaupt möglich ist, aufrecht erhalten könnten. Wo eine Schulstelle frei wurde, mußten wir bald jüngere, bald ältere Herren zur Vertretung heranziehen, sodaß sie manchmal auch größere Wege hatten, aber die Leute haben es willig getan.

In der letzten Zeit haben wir dann, nachdem vom Lehrerinnenseminar wieder einige Damen abgegangen waren, mehrere Lehrerinnen angestellt. Auch aus Preußen haben sich uns wieder einige Lehrerinnen zur Verfügung gestellt, weil sie gern wieder nach der lippischen Heimat wollten. Ich habe das als besonders schönes Zeichen angesehen, und wir haben diese Kräfte gern genommen. Ferner haben sich einige Preußinnen zur Verfügung gestellt, sodaß wir im ganzen jetzt 19 Lehrerinnen angestellt haben. Unwiderruflich haben wir davon 2 angenommen, die andern sind widerruflich beschäftigt. Aber es bleibt immerhin noch ein großer Mangel an Lehrkräften.

Bisher kamen auf den Lehrer etwa 80 Schulkinder, und jetzt beläuft sich die Zahl der auf einen Lehrer kommenden Kinder auf mindestens 120. Sie werden begreifen, daß dadurch die Arbeit ganz erheblich erschwert wird, und die Folge davon ist auch, daß manche Lehrer, deren Gesundheitszustand nicht gerade stark ist, aus Rücksichten auf ihre Gesundheit manchmal aussetzen müssen. Wiederholt ist mir auch schon von einem Lehrer gesagt worden: Ja, meine Nerven halten es kaum noch aus! Ich breche zusammen! Wir müssen dabei bedenken, daß die Lehrer nicht bloß in der Schule tätig sind für den Unterricht und die Erziehung der Kinder, sondern sie sind auch für die Lipp. Wirtschaftsgemeinschaft wiederholt sehr tätig. Ich glaube auch in dieser Stunde den Lehrern Dank aussprechen zu müssen, daß sie in der Hinsicht sehr eifrig eingegriffen haben. Kam ich einmal in eine Schule, dann habe ich mich wohl darüber gewundert, daß Kisten und Säcke dort standen; aber ich hörte dann eben, daß es sich um Arbeiten für die Wirtschaftsgemeinschaft handelte. Dadurch wird die Arbeitskraft unserer Lehrer auch stark in Anspruch genommen, und ich freue mich umsomehr, daß hier der treuen Arbeit unserer Lehrer alle Anerkennung bezeugt ist.

Was den Geist der Schule betrifft, so habe ich darin manche sehr gute Erfahrung gemacht, und ich freue mich, anerkennen zu können, daß sich die Kinder rege vaterländisch, deutsch beschäftigt haben. An so und so vielen Sammlungen haben sie teilgenommen. In einzelnen Schulen konnte ich auch beobachten, daß sich die Kinder mit ihren Feldgrauen im Schützengraben in Verbindung gesetzt haben, um ihnen etwas zu schicken. Man hat sich Adressen von solchen Kriegern geben lassen, die keine Angehörigen haben. Als ich in eine Schule kam, brachte eine Junge eine Wurst mit. Ich fragte ihn: Was soll denn das? Und er sagte: Ja, die soll der und der haben, wir schicken alle Woche ein Paket ab, und dann schreibt er auch wieder. Die Kinder haben damit ein lebhaftes Interesse daran, was draußen geschieht, und sie wissen, daß es fürs Vaterland ist. Besonders erfreulich ist es in dieser Zeit auch, daß sich die Kinder rege an der Kriegsanleihe beteiligen. In einer Klasse sah ich in diesen Tagen, daß sich schon 53 Kinder mit größeren oder kleineren Beträgen an der Zeichnung beteiligt hatten, und das ist nicht nur in einer Schule so, sondern in vielen. Unsere Kinder sollen nicht etwa hinter der Zeit herhinken — das habe ich von vornherein als Grundsatz vertreten —, sondern sie sollen mit der Zeit leben, sollen sich innerlich daran beteiligen, soviel sie nur können. Ich habe auch einen Bericht darüber bekommen, wie dem Fremdwörterunwesen entgegengetreten wird. Auch das ist ohne Zweifel eine gute Seite, daß die Kinder mit dem Brot sparsam umgehen und alle Abfälle noch fürs Vieh zu verwerten suchen. In der Jugend gelernte Sparsamkeit ist im Alter sehr viel wert.

Daß die Jugend in jugendlicher Begeisterung sich freut, wenn jetzt einmal die Schule ausfällt, ist zu verstehen; es ist uns in unserer Jugend nicht anders ergangen. Daß die Jugend manchmal über die Stränge schlägt, ist wahr, und leider sind auch in einigen Orten weitgehende unangenehme Erfahrungen gemacht. In einer Schule waren sogar eine Anzahl Schüler mit Strafen für Diebstahl, Frechheit, Lüge usw. angegeben. Ich wunderte mich über die große Zahl, und es wurde mir gesagt, das hinge zum Teil damit zusammen, daß dort sehr viele Soldaten wären. In zwei Fällen waren auch sittliche Verfehlungen zu verzeichnen, was auch damit zusammenhängt, daß die Väter fehlen. Die Kinder suchen das Kino auf oder sie versuchen sich andere Genüsse zu verschaffen, und dazu müssen sie Geld haben. Solche Vorfälle sind ja auch sonst nicht ausgeschlossen, aber sie scheinen sich in dieser Zeit doch etwas gehäuft zu haben. In einem Bezirk wurde auch über zunehmende Zuchtlosigkeit der Jugend geklagt. Im großen und ganzen darf ich aber wohl sagen, daß unsere im Lande zurückgebliebenen Lehrer soviel Ansehen, soviel Einfluß auf die Schuljugend haben, daß sie meines Erachtens günstiger dasteht als in Preußen. Ueber Preußen will ich in dieser Beziehung allerdings kein allgemeines Urteil fällen, weil ich es nicht genau kenne, aber nach dem, was ich gelesen habe, nimmt doch namentlich in den Industriegegenden die Zuchtlosigkeit ganz erheblich zu. Auch wir müssen alles mögliche tun, um die Zucht unter der Jugend aufrecht zu erhalten, und ich bin fest überzeugt, daß auch alles geschieht, was geschehen kann. Zwei Fälle sind allerdings auch vorgekommen, in denen ältere Lehrer gesagt haben: Ja, wir können die Oberklasse nicht behalten. Ich mußte zu einer Aushilfe schreiten, und es sind jüngere Lehrer mit der Oberklasse betraut. Wie wird es in der Hinsicht werden, wenn jetzt auch mehr und mehr Lehrerinnen in den Schuldienst eintreten? Wir müssen aber auf sie zurückgreifen, das geht nicht anders.

Tatsache ist, daß die Lehrer zum Teil überlastet sind. Um der Zuchtlosigkeit zu steuern und der Weiterbildung noch etwas nachzuhelfen, wäre es wertvoll, wenn überall die Fortbildungsschule errichtet würde. Ich freue mich sehr darüber, daß das hier mit solchem Nachdruck gesagt worden ist, und was ich tun kann, will ich gern dazu tun, denn ich sehe es als eine der wichtigsten Aufgaben an, gerade die Fortbildungsschule überall zur Pflicht-Fortbildungsschule zu machen. (Bravo!)

Abg. **Staercke:** Wenn über die zahlreicheren Straftaten der Jugendlichen gesprochen worden ist, so möchte ich dabei mit großer Dankbarkeit der Tätigkeit des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes gedenken, die namentlich vielen Familien zugute gekommen ist, von denen der Ernährer im Felde steht. Auch in Detmold haben wir ja das beklagenswerte Schauspiel erlebt, daß einige Schöffengerichte sich fast ausschließlich mit Straftaten Jugendlicher zu beschäftigen hatten. Der Krieg hat nach dieser Richtung hin doch recht ernste und nachteilige Folgen gehabt.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch sagen, daß es nicht gerade ein Zufall ist, daß in den letzten Wochen und Monaten das Prinzip der Einheitsschule im deutschen Volke erörtert wird. Hervorragende Schulmänner, wie Kerschensteiner und Prof. Rein haben sich aufs neue zu dieser Frage unter dem Gesichtspunkte der Folgen des Krieges geäußert. Ich möchte das Ziel, das hier erstrebt wird, jetzt nicht als eine politische Forderung verfechten, aber der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich nach Beendigung des Krieges auf dem Boden dieser Schulforderung alle Parteien zusammenfinden. Der beste Weg, das theoretische Ziel der Einheitsschule in der Praxis zu erreichen, bleibt der, unsere Volksschule überall wo es eben möglich ist, zu verbessern. Wir haben eine ganze Zahl außerordentlich leistungfähiger Schulverbände, die sehr wohl in der Lage wären, weit über das Minimum von Bildung und Wissenschaft hinauszugehen, das unser Volksschul-Gesetz vorschreibt, und wir hoffen, daß unsere Zentralverwaltung der Volksschule solchen Bestrebungen nicht entgegentritt, sondern sie nach allen Richtungen hin fördert. In Detmold würden wir z. B. in dieser Weise sehr viel erreichen können. Ich habe sehr oft die Erfahrung gemacht, daß vielfach nicht aus gesellschaftlichen und sozialen Gründen die Kinder der Volksschule fern gehalten werden, sondern deshalb, weil den Eltern das Maß der Bildung, das jetzt noch in der Volksschule gewährt wird, nicht genügt. Dazu kommt allerdings auch, daß — und darauf bitte ich den Herrn Schulrat besonders zu achten! — oft dabei Erwägungen hygienischer Art mitsprechen. In dieser Hinsicht müssen unter allen Umständen Vorkehrungen getroffen werden, daß sittlich verwahrloste und kranke Kinder entfernt werden. Die Lehrer warten ja bis zum alleräußersten, ehe sie den Antrag auf Ueberweisung solcher Kinder stellen. In den größeren Schulsystemen ließe sich überall die Errichtung von Hilfsklassen durchführen, und es müßte auch sonst darauf gesehen werden, daß die Schulgebäude in jeder Beziehung gut ausgestaltet werden.

Es scheint dann so, als seien für schulärztliche Bemühungen keine Ausgaben gemacht. In dieser Beziehung möchte ich den Herrn Schulrat bitten, dafür zu sorgen, daß die außerordentlich wertvollen Feststellungen des früheren hochverdienten Schularztes Medizinalrats Volkhausen den Kreisschulärzten zugänglich gemacht werden. Was Dr. Volkhausen in diesen Berichten niedergelegt hat, wird seinen Wert für alle Zukunft behalten, und die daraus sich ergebenden Aufgaben sind noch lange nicht erfüllt. Schließlich möchte ich noch fragen, ob die Zahl der Lehrer bekannt ist, die in der Armee in Offizierstellen gerückt sind. Wir können nur unsere lebhafte Freude darüber äußern, daß die Lehrer, die früher hinter der Front Lehrer des Volkes waren, nun im Kriegsjahre auch zu Führern des Volksheeres gemacht sind.

Abg. **Dr. Neumann-Hofer:** Die Ausführungen des Herrn Schulrats können uns über den Zustand unserer Volksschule im Kriege außerordentlich beruhigen. Es ist aber ein Punkt, bei dem ich doch zu einer gewissen Vorsicht mahnen möchte, und das ist die Tatsache, daß in den Schulen Kriegsanleihezeichnungen entgegengenommen werden (sehr richtig!) und nach den Worten des Herrn Schulrats mit einem gewissen Erfolge entgegengenommen sind. Grundsätzlich bin ich zwar nicht dagegen, aber wenn ich mir die Sache überlege und erwäge, welche Stimmungen das auslösen kann, so muß ich mir sagen, daß es neben den guten Wirkungen auch ungünstige haben kann, und ich fürchte, die ungünstigen Wirkungen könnten überwiegen. Gerade in dem jugendlichen Alter sind die Empfindungen für das Können und Nichtkönnen außerordentlich viel stärker, und wenn die ärmeren Kinder, die dazu eben nicht in der Lage sind, sehen, daß die wohlhabenden Kriegsanleihe zeichnen und Geld mitbringen, so besteht die große Möglichkeit, daß dadurch sehr böse und trübe Gefühle ausgelöst werden. (Abg. Schmuck: Können auch zum Diebstahl getrieben werden.) Nun, soweit will ich nicht gehen. Wenn ich meine ganz persönliche Ansicht darüber sagen soll, so möchte ich es am liebsten ganz untersagt sehen. Ein wirkliches Resultat für das Aufkommen unserer Kriegsanleihe wird dadurch nicht erzielt. Es ist ja ganz nett, wenn da gesagt wird: das Geld ist in der Schule gezeichnet! Aber was in der Schule gezeichnet wird, das wird eben von den Eltern weniger gezeichnet, und für den Effekt macht das nichts aus. Ich glaube auch, die Schule hat eine Menge anderer Möglichkeiten, um den patriotischen Sinn der Jugend zu entfachen, und es wird zu erwägen sein, ob nicht lieber diese Möglichkeiten herangezogen werden sollen, die in noch größerem Umfange vorhanden sind als die, von denen ich gesprochen habe.

Schulrat **Dr. Schmidt:** In gewissem Sinne ist die Mahnung berechtigt, und ich glaube auch, daß bei der Ausführung des Wunsches von den Lehrern im allgemeinen recht vorsichtig vorgegangen wird. Kein Kind wird gedrängt, sonst würde ich es sofort verbieten. Ein Vorteil aber ist es, daß die Kinder auf die Wichtigkeit der Angelegenheit zu Hause aufmerksam machen, und auch, daß die Kinder ein wenig dafür interessiert werden, was sie selber leisten. Die Kinder haben hier oft große Spareinlagen und sie können so später sagen, daß auch sie dazu beigetragen haben. Wenn ein Kind sich schämen müßte, so würde ich das bedauern. (Abg. Schmuck: Es ist aber so!) Es mag sein, aber ich glaube nicht, daß die Lehrer die armen Kinder beschämen, sondern: wer etwas bringt, der bringt es eben, und die andern werden in keiner Weise berachteiligt.

Die Zahl der Offiziere, die aus unserm Lehrerstande hervorgegangen sind, beträgt 15. Einer ist gefallen, es sind jetzt noch 15. Es wird dadurch ja eine kleine Entlastung in unserm Etat eintreten, aber erheblich ist sie nicht.

Die Wünsche betreffs der Hilfsschulen und Hilfsklassen halte auch ich für sehr wertvoll. Derartige Hilfsklassen könnten z. B. in Lemgo und Schötmar eingerichtet werden.

Ob nun mit dem Ausbau der Volksschule alle Bestrebungen, die mit dem Schlagwort „Einheitsschule" zusammengefaßt werden, gewissermaßen ihre Erfüllung finden, das ist eine Frage der späteren Zeit. In Lippe haben wir ja gewissermaßen die Einheitsschule schon, weil der größte Teil der Kinder unseres Volkes in die allgemeine Volksschule geht. Ich möchte auch noch sagen, daß unsere Volksschule nicht versagt hat, daß sie bewiesen hat, daß sie auf der Höhe steht. Unsere allgemeine Bildung ist erheblich höher als in andern Staaten, woraus ja auch mit die Erfolge unserer Soldaten zu erklären sind. Auf die Einheitsschule weiter einzugehen, ist zurzeit nicht angebracht. Manches läßt sich auch gegen die Einheitsschule sagen. Es wird darunter soviel verstanden, daß wir über den Begriff dieser Schule noch nicht im klaren sind. Wir werden aber alles tun, um das Maß der Bildung zu erhöhen, namentlich die Durchbildung im einzelnen, die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder zu vermehren. Und auch alles, was durch die neueren Bestrebungen auf diesem Gebiete an die Hand gegeben ist, wollen wir gern benutzen, das verspreche ich Ihnen. Aber das wird der Grund wohl nicht sein, daß soviele der höheren Klassen ihre Kinder in die Lyzeen und Gymnasien schicken, daß ihnen das Maß der allgemeinen Bildung nicht genügte. Ich glaube, daß tatsächlich

auch viele sozialen und gesellschaftlichen Gründe vorliegen. Die darf man nicht ohne weiteres verkennen, und wenn diesen sozialen und gesellschaftlichen Vorurteilen, die nun einmal vorhanden sind, irgendwie entgegengetreten werden könnte, so wäre das sehr wünschenswert. Wir sehen in unserer Zeit die große nationale Einheit, über die wir uns alle freuen, aber ob diese nationale Einheit dadurch mehr gefördert werden kann, daß die Kinder einige Jahre in einer Schule gehen, das ist eine Frage für sich. Vor der Schule nehmen die Kinder schon so mancherlei auf, und wenn sie wieder aus der Schule herauskommen, sind sie wieder in sozial und gesellschaftlich auseinandergehenden Ständen bezw. Kreisen. Ob dadurch also viel gewonnen wäre, ist tatsächlich eine Frage, die noch lange nicht entschieden ist.

Abg. **Schelp:** Wir haben uns über diese ausführlichen Darlegungen wohl alle gefreut, ich möchte aber doch der Auffassung widersprechen, der der Herr Schulrat bezüglich des Zeichnens der Kriegsanleihe in den Schulen Ausdruck gegeben hat. Die ungünstigeren Wirkungen sind doch stärker, und ich hätte es für besser gehalten, wenn nur gestattet wäre, daß die Kinder ihre Eltern zur Zeichnung auffordern. Ich beantrage dann die Ueberweisung dieses Postens.

Abg. **Schmuck:** Ich bitte vor allem der Frage der Einheitsschule im Finanz-Ausschuß größte Aufmerksamkeit zu schenken, denn die Auffassungen des Herrn Schulrats können unter keinen Umständen unwidersprochen hingehen. An der Wegwischung der sozialen und gesellschaftlichen Unterschiede könnte die Schule doch mit Erfolg arbeiten. Ich freue mich über die Leistungen der Schule und darüber, daß der Schulrat den Rufen nach der Polizei entgegengetreten ist. Was die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe betrifft, so kann der, der selber in solchen Verhältnissen ist, es am besten beurteilen, wie es auf die Kinder wirkt. Da kommen dann die Kinder aus der Schule und wissen nichts anderes zu tun, als den Eltern zu klagen, daß sie nichts mitgebracht hätten. Und dazu träat man in einer Zeit bei, in der für die arbeitende Bevölkerung jeder Pfennig nötig ist. Wenn im übrigen Spartätigkeit anzutreffen ist, so werden die Ersparungen meist zu dem Zwecke gemacht, daß für die Zeit, wo das Kind die Schule verläßt, etwas Geld zur Hand ist. Die Vaterlandsliebe soll und muß gepflegt werden, aber das darf nicht so geschehen, daß der Völkerhaß gepredigt wird. In dieser Hinsicht möchte ich an den Herrn Schulrat noch die Bitte richten, den Besuch der Kriegskinos in den Schulen zu verbieten. Was man auf der einen Seite bekämpfen will, das darf man auf der andern nicht fördern.

Abg. Dr. **Neumann-Hofer:** Ich bin ja von vornherein davon überzeugt, und ich habe darüber auch keinen Zweifel gelassen, daß die Schulleitung alles tun wird und getan hat, um die bedenklichen Seiten der Kriegsanleihesammlung in den Schulen nach Möglichkeit abzuschwächen und zu beseitigen. Aber wenn der Herr Schulrat gesagt hat, es sei verboten worden, auf die Ablieferung solcher Gelder zu drängen, — so reicht das selbstverständlich nicht aus. Wenn nur das verboten wäre, so würde ich es bedauern, denn das Verbot muß viel weiter gehen. Daß die Kinder ihre Spargroschen für die Kriegsanleihe hingeben, dagegen will ich nichts einwenden, und ich bin auch nicht dagegen, daß die Lehrer in der Klasse darüber belehren, welche Bedeutung die Kriegsanleihe hat, damit die Kinder diese Belehrung an die Eltern weiter geben. Aber dagegen muß ich doch ganz entschieden Widerspruch erheben, daß solche Sammlungen etwa in der Klasse selbst erfolgen, bezw. die Gelder in der Klasse selbst entgegengenommen werden. Wenn schon gesammelt wird, wogegen ich nichts einwenden will, dann müßten diese Sammlungen in Privaträumen abgehalten werden. Sammlungen in der Klasse müßten grundsätzlich verboten werden, und darum möchte ich den Herrn Schulrat freundlichst gebeten haben.

Sehr bedauere ich, daß sich der Herr Schulrat als Gegner der Einheitsschule — ich weiß nicht, ob als bedingter oder als unbedingter — bekannt hat, — aber ich will mich jetzt nicht auf diese Frage einlassen, und ich bin auch anderer Meinung als der Abg. Schmuck, der gesagt hat, daß diese Frage im Ausschuß grundsätzlich behandelt werden müßte. Dazu ist doch jetzt nicht die Zeit gegeben. Aber ich möchte doch keinen Zweifel darüber lassen, daß wir unbedingte Anhänger der Einheitsschule sind und an diesem Standpunkte festhalten. Bei der Gelegenheit will ich gleich auch einen Zungenfehler des Kollegen Staercke berichtigen, der vorhin sagte, daß er aus der Einheitsschule keine politische Forderung machen wollte. Er hat offenbar damit nur gemeint, es sei jetzt während der Kriegszeit nicht an der Zeit, diese politische Forderung hervorzubringen und zu verfechten.

Abg. **Frevert:** Ich möchte vor allen Dingen die Art und Weise zur Sprache bringen, wie jetzt die Examina abgehalten werden. Es sind da Zweifel und Mißverständlichkeiten eingetreten, denn wie ich gehört habe, ist die Anordnung getroffen, daß den betreffenden Lehrern schon 14 Tage vorher vom Schulvorstande mitgeteilt werden muß, in welchen Fächern geprüft werden soll. Wenn das Tatsache ist, hat das Examen ja gar keinen Sinn mehr; ein derartiges Examen ist zur Farce geworden. Wenn ich da 14 Tage Zeit habe, will ich es den Jungens schon einstudieren, daß es dann wie am Schnürchen geht. Wir müßten also doch wohl darüber sprechen, wie der betr. Paragraph des Gesetzes auszulegen ist. Die Art, wie jetzt vorgegangen wird, macht es unmöglich, daß sich der Schulvorstand über den Stand der Schule ein Bild verschafft.

Schulrat Dr. **Schmidt:** Völkerhaß wird in der lippischen Volksschule auch wohl nicht gepredigt, aber wir müssen eins verlangen: daß unsere deutsche Volksart kräftig gepflegt wird; und daß das nicht abgehen kann, ohne daß den Feindseligkeiten der andern Völker entgegengetreten wird, ist selbstverständlich. Wir können uns nicht gefallen lassen, daß russische Ländergier, englischer Neid und englische Bosheit und französische Rachgier uns immer wieder über den Kopf kommen. Da muß in der Schule immer wieder die deutsche Eigenheit kräftig betont werden. Völkerhaß wollen wir nicht predigen, aber die Wahrung der nationalen Eigenart, und ich glaube, daß da die Lehrer alle auf demselben Standpunkte stehen.

Ob viel Gelegenheit gegeben ist, in ein Kriegskino hineinzukommen, weiß ich nicht. In Detmold ist wohl einmal etwas geboten worden, und ich muß wohl sagen, ich habe das Bestreben, den Kindern einmal die Entwicklung der Kriegsschiffe vorzuführen oder ähnliches, wenn auch nicht besonders empfohlen, so doch auch nicht verurteilt. Wenn so den Kindern gezeigt wird, wie unser Vaterland von den Russen befreit worden ist, so prägt sich das viel besser ein, und das wird den Interessen des Unterrichts nicht zuwider sein. In der Frage der Anleihezeichnungen sind wir wohl einig. Es ist gewiß zweckmäßiger, wenn die Sammlung in der Wohnung des Lehrers vorgenommen wird. Es kommt doch aber auch Erhebliches dabei heraus. Im übrigen freue ich mich, daß heute ein Artikel in der „Lippischen Landeszeitung" steht, der diese Schulzeichnungen behandelt und worin es heißt: Wir begrüßen dies Vorgehen aufs wärmste. Ich habe mich darüber sehr gefreut. (Heiterkeit).

Was die Frage der Examina betrifft, so sind sie in Preußen ja abgeschafft worden. Das Vorgehen der Behörde deckt sich hier durchaus mit den Vorschriften, die darüber im Landtage zustande gekommen sind. Wenn 14 Tage vorher bestimmt wird, in welchen Fächern geprüft werden oll, dann ist damit doch noch nicht jede Einzelheit der Prüfung festgelegt. Es muß doch auch beachtet werden, daß manche Kinder besonders scheu sind, aus denen eine Antwort bei der Prüfung nicht herauszubringen ist. Wir haben die fragliche Bestimmung übrigens nur deswegen getroffen, damit Meinungsverschiedenheiten noch rechtzeitig von uns entschieden werden können. Es dürfte den Herren doch auch bekannt sein, daß in der Lehrerschaft vorher keine große Stimmung für diese Prüfungen war (Abg. Dr. Neumann-Hofer: Sie stehen aber doch im Gesetz!) — ja, das Gesetz wird ausgeführt, das ist selbstverständlich. Es handelt sich nur darum, daß Lehrer bei den Kreisschulinspektoren erschienen sind und gebeten haben, daß diese Prüfungen besonders geregelt werden möchten, weil einzelne der früheren Lokalschulinspektoren in der früheren Art prüfen wollten. Dem wollten sich die Lehrer nicht aussetzen.

Abg. **Feiß:** Ich möchte vorschlagen, diese rein schultechnische Frage nicht im Plenum zu erledigen. Der Ausschuß hat seinerzeit nicht gewollt, daß 14 Tage vorher die Fächer mitgeteilt würden und daß der Lehrer selbst die Stoffauswahl vornähme.

Abg. **Windmeier:** Die Sache muß gerade jetzt entschieden werden, denn die Examina stehen vor der Tür. Ich selber habe mich als Schulvorsteher auch darüber gewundert, daß etwas derartiges angeordnet ist. Jetzt soll man also wegen dieses Zweckes den Schulvorstand zusammentrommeln. Das ist etwas ganz unhaltbares.

Abg. **Frevert:** Ich wüßte garnicht, aus welchen Gründen Meinungsverschiedenheiten, von denen der Herr Schulrat sprach, entstehen könnten. Erst durch diese Anordnung kommen solche Meinungsverschiedenheiten.

Abg. **Dr. Neumann-Hofer:** Ich will über die Sache jetzt nicht weiter reden, ich halte es aber für meine Pflicht, hier festzustellen, daß die Verfügung der Behörde dem übereinstimmenden Willen der gesetzgebenden Faktoren direkt widerspricht.

Der Posten geht an den Finanzausschuß.

(Schluß des Berichts in nächster Nummer).

Deutscher Tagesbericht.

wtb. **Großes Hauptquartir,** 17. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos.

In verschiedenen Abschnitten der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artillerie-Kämpfe. Im Maasgebiet trieb der Gegner eine frische Division, die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raum in der Front erscheinende gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann" vor. Bei dem ersten überfallartig, ohne Artillerie-Vorbereitung versuchten Angriff gelangten einzelne Kompagnien bis an unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unverwundet übrig gebliebenen Leute gefangen wurden. Der zweite Stoß erstarb in unserem Sperrfeuer.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreich-ungarischer Bericht.

Kämpfe westlich Tarnopol.

wtb. **Wien,** 17. März. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

An mehreren Stellen der Strypafront erfolgreiche Vorpostenkämpfe. Westlich von Tarnopol drangen hierbei unsere Truppen in die russischen Vorstellungen ein, machten einen Fähnrich u. 67 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und vier Minenwerfer.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener haben ihren fruchtlosen Angriff gegen die Isonzofront eingestellt. Auch diesmal blieben alle unsere Stellungen fest in unserem Besitz.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Holländische Erregung über den Verlust der „Tubantia".

Einzelheiten von der Katastrophe.

Haag, 17. März. **Wegen der Größe des Dampfers „Tubantia" und angesichts der Tatsache, daß es sich um ein sehr wertvolles, fast neues Schiff handelt, ein Schmuckschiff der holländischen Handelsflotte, hat der Untergang des Schiffes große Aufregung in der Oeffentlichkeit und in der holländischen Presse hervorgerufen, um so mehr, als man in Holland allgemein der Auffassung ist, daß der Dampfer torpediert wurde.**

wtb. **Amsterdam,** 16. März. Nach Mitteilungen der Blätter ist der Dampfer „Breda" mit 200 Geretteten und dem Kapitän der „Tubantia" an Bord in Nieuwe Waterweg angekommen. Das Schiff „La Campine" hatte 50 Personen an Bord und die „Gooredijk" rettete 27 Personen. Auf dem Leuchtschiff Noordhinder befanden sich 65 Gerettete. Diese 92 Personen wurden von Torpedobooten und einem Marineschleppboot nach Wlissingen gebracht.

Wie aus Wlissingen gemeldet wird, wurde, laut Erzählungen dort angekommener Schiffsbrüchiger bei der Explosion die Kommandobrücke teilweise weggerissen. Ladung und Post seien verloren. Als die „Tubantia" getroffen wurde, lagen die Passagiere noch in ihren Betten. Es entstand eine Panik, aber es gelang, Ordnung zu schaffen und 34 Boote auszusetzen. Zur Zeit des Unfalls befand sich kein einziges Schiff in der Umgebung.

Haag, 17. März. Der „Nieuwe Rotterd. Courant" hat von der Direktion des Königlich Holländischen Lloyd auf seine Anfrage die Mitteilung erhalten, es sei vorläufig noch kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß Personen bei der Versenkung des Dampfers „Tubantia" umgekommen seien. Die Direktion teilt ferner mit, daß die ganze Post und auch die Schiffspapiere verloren gegangen sind. Die Post bestand aus 400 Säcken, die meistens Sendungen aus Deutschland enthielten, die für Spanien und die südamerikanischen Staaten bestimmt waren. Alle Briefe für Südamerika und Spanien, die aus Deutschland stammen, werden in der letzten Zeit bekanntlich von dem Holländischen Lloyd befördert. Von den Postsäcken enthielten nur wenige holländische Post.

Vom Tage.

Annahme der preußischen Einkommensteuerzuschläge.

wtb. **Berlin,** 17. März. Der verstärkte Ausschuß des Abgeordnetenhauses für den Staatshaushalt hat den Gesetzentwurf betreffend Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer angenommen, mit der Aenderung, daß die Geltung sich auf das Etatsjahr 1916 beschränken soll, während die Regierungsvorlage die Geltung des Gesetzes bis zum Beginn desjenigen Etatsjahres vorsieht, für das ein nach Abschluß des Friedens mit den europäischen Großmächten aufgestellter Staatshaushalt in Kraft tritt. Dementsprechend erhielt § 2 der Vorlage folgende Fassung: Aus dem Gesamtaufkommen an Einkommensteuer und an Ergänzungssteuer ist ein Betrag von 100 Millionen zu entnehmen und zur Deckung des Fehlbetrages des Etatsjahres 1914 zu verwenden.

Die Lösung der österreichisch-portugiesischen Beziehungen.

Frankfurt a. M., 17. März. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Lissabon hat nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." den spanischen Gesandten mit der Wahrung der österreichisch-ungarischen Interessen in Portugal betraut. Prinz Miguel von Braganza, der portugiesische Thronprätendent der älteren Linie, ist aus dem österreichischen Roten Kreuz ausgetreten, seine Söhne haben die Armee der Zentralmächte verlassen. Prinz Alfred von Braganza vom Hause Savoyen hat der portugiesischen Regierung seine Dienste angeboten.

Eine neues Minenopfer im Kanal?

wtb. **Amsterdam,** 17. März. Nach hier eingelaufenen Berichten befindet sich beim Leuchtschiff Noordhinder ein Dampfer in Seenot. Aus Wlissingen fuhren einige Fahrzeuge der Kriegsmarine zu Hilfe. — Der Marinestab erklärt hierzu, daß der schwedische Dampfer „Ask" aus Stockholm einen Unfall hatte und nunmehr durch den norwegischen Dampfer „Visket" geschleppt wird.

wtb. **Maaßluis,** 17. März. Der schwedische Dampfer „Ask" ist mit eigenem Dampf in Nieuwe Waterweg eingefahren. Das Vorderschiff liegt tief im Wasser.

Der neue französische Kriegsminister.

wtb. **Paris,** 16. März. (Agence Havas.) **Divisionsgeneral Roques ist zum Kriegsminister an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Generals Gallieni ernannt worden.**

Lippisches.

Detmold, 18. März 1916.

Unsere Helden.

Dem Husar Altmeier aus Remmighausen vom Braunschweigischen Husaren-Regiment Nr. 17 wurde das Fürstlich Lippische Verdienstkreuz verliehen.

Wir erhalten von dem Abg. Prof. Dr. Neumann-Hofer folgende Zuschrift:

Der stellvertretende Herr Stadtverordnetenvorsteher in Detmold hat es für erforderlich erachtet, bei Beginn der letzten Sitzung gegen eine von mir im Landtag gemachte Bemerkung Stellung zu nehmen. Es ist mir nicht ganz verständlich, welche Legitimation der Herr Vorsteher hierzu zu haben glaubte. Auf die Sache einzugehen, wozu er ein unzweifelhaftes Recht gehabt hätte, vermied er, und nahm lediglich Anstoß an einer formellen Wendung. Auch dazu stände ihm natürlich das Recht zu, wenn diese Wendung sich gegen die Stadtverordnetenversammlung als solche gerichtet hätte, was bekanntlich nicht der Fall war. Diesen Mangel an Legitimation hat der Herr Vorsteher offenbar auch gefühlt, denn er suchte den Uebergang mit den, selbstverständlich unzutreffenden, Worten: „Damit ist meines Erachtens die ganze Versammlung getroffen". Schon im nächsten Satz widerlegt sich der Herr Vorsteher aber selbst, indem er von „dem Verletzten" sprach. — In der Tat gibt es nur einen Verletzten, der vorher um das Vielfache verletzt hat, wie der Herr Vorsteher sich u. a. aus den Nummern 21 und 23 der Tageszeitung leicht überzeugen kann. Und deshalb kann ich bei aller Wertschätzung nicht umhin, meiner Meinung dahin Ausdruck zu geben, daß ihn die ganze Sache gar nichts anging, sondern lediglich zwischen dem betr. Herrn und mir auszumachen war, wozu ich die Gelegenheit, wie aus meiner Erklärung in der Donnerstag-Nummer dieser Zeitung hervorgeht, sogleich zu bieten versucht habe. Herrn Dr. Klasing zu erwidern, der erneut zeigt, wie recht ich mit meiner Charakterisierung hatte, lehne ich natürlich ab.

Neumann-Hofer.

— **Unser Stadtverordneten-Berichterstatter** schreibt uns: In den Landtagssitzung vom 15. März hat der Abg. Schelp einen Stadtverordneten-Bericht bei seinen Ausführungen, betr. das Elektrizitätswerk, herangezogen, soweit es sich um die Ausführungen des Stadtv. Klasing handelte. Der Herr Staatsminister Biedenweg hat in seiner Entgegnung u. a. folgende Redewendung gebraucht: „Ich möchte noch hinzufügen, daß der Zeitungsbericht nicht ganz zutreffen war, daß die Ausführungen tatsächlich anders gewesen sind". Demgegenüber erkläre ich hiermit, daß der angezogene Bericht die Ausführungen des Stadtv. Klasing so enthält, wie sie in der Sitzung gemacht worden sind. Wenn vom Magistrat der Regierung etwas anderes mitgeteilt worden ist, so ist das Sache des Magistrats.

*

Wir haben dieser Erklärung nichts hinzuzufügen.

— **Die Detmolder und die Bielefelder Zeitungen haben, dem Beispiele vieler anderen deutschen Zeitungen folgend, beschlossen, wegen der ganz außerordentlich gestiegenen Herstellungs- und Betriebskosten der Zeitungen einen kleinen Teuerungszuschlag von 10 % auf den Anzeigenpreis einzuführen.**

— **Die Lippische Wirtschaftsgemeinschaft schreibt uns:**

Herr Landtagsabgeordneter Schalk hat in der Sitzung vom 15. März folgendes vorgetragen:

„Es liegt hier vor mir ein Schreiben der Lipp. Wirtschaftsgemeinschaft, für die ich, wie ich vorher sagen will, die größte Anerkennung habe, andererseits aber bedaure, daß sie ein solches Rundschreiben hat in die Welt setzen können. Es ist am 7. März ein Rundschreiben an die Vorsteher ergangen, in dem angekündigt wird, daß 960 Tonnen Futtermittel zur Verteilung kommen könnten. Für den Doppelzentner dieses Getreideschrotes werden aber 45 Mark verlangt und das ist ungeheuer teuer, denn ich weiß, daß dies Schrot mit noch nicht mal 30 Mark in Anrechnung gebracht ist. Wer Schweine liefert, hat allerdings eine Rückvergütung zu erwarten, aber auch im besten Falle bleibt der Verdienst der Wirtschaftsgemeinschaft zu hoch".

Die Ausführungen sind unrichtig und irreführend; eine Anfrage bei uns oder bei einem Mitgliede des uns vom Landwirtschaftlichen Hauptverein bestellten Beirats hätte genügt, Herrn Schalk aufzuklären.

Es ist nicht wahr, daß uns das Futterschrot mit „noch nicht mal 30 Mark in Anrechnung gebracht" wird. Wir bezahlen dafür 27,50 Mark **und die Spannungsdifferenz zwischen dem zur Herstellung dieses Schrotes verwendeten einheimischen Getreide und dem dafür von der Reichsgetreidestelle aufgekauften ausländischen Getreide,** das sich nach Mitteilung der Reichsgetreidestelle auf mindestens 40 Mark berechnen wird: das Schrot kostet uns frei hier also mindestens 42 Mark, wahrscheinlich mehr. In Preußen zahlt der Staat jene Spannungsdifferenz: hier in Lippe müssen sie die Verbraucher mitbezahlen, oder die Wirtschaftsgemeinschaften. Die L. W. G. verkauft das Schrot jeder Gemeinde, die ihr dafür Schlachtschweine liefert, mit 35 Mark, d. h., **sie gewährt aus den Ersparnissen, die sie ihrer sparsamen Wirtschaftsführung verdankt, den Landwirten eine Vergütung von mindestens 7 Mark für 100 Kilogramm.**

Sobald der leitende Geschäftsführer der L. W. G., der zur Zeit erkrankt ist, wiederhergestellt sein wird, wird die Angelegenheit ausführlich erörtert werden.

— **Deutscher Jugenddank.** Alle jungen Mädchen und Jünglinge, die sich in Detmold und Umgegend am Jugenddank beteiligt haben, werden hiermit herzlich und dringend zu einem Lichtbildervortrag am Mittwoch, 22. d. M., abends 8 Uhr, eingeladen. Ort der Veranstaltung: Turnhalle der Knabenbürgerschule. Eintritt frei.

— **Kirchenchor der reform. Stadtgemeinde.** Der Chor übt wegen des Vortrages im Bildungsverein nicht am Montag, sondern am Mittwoch, den 22. d. Mts., 8½ Uhr abends, im Gasthof zum Hermann.

— **Judas Makkabäus** wurde in Detmold zuletzt am 19. Nov. 1899 gesungen, und zwar unter Leitung des verewigten Rektors Hermann Meyer im Ev. Vereinshause. Der Oratorienverein nannte sich damals Kirchenchor. Als fremde Künstler waren herangezogen Frau Strauß-Kurzwelly (Sopran), Frau Geller-Wolter (Alt), Herr Grahl (Tenor) und Herr Arlberg (Baß), sämtlich Träger von Namen, die in der Musikwelt noch heute mit größter Hochachtung genannt werden und uns Detmoldern in ganz besonders guter Erinnerung sind. Die Aufführung verlief nach der uns vorliegenden Beurteilung der Lippischen Landeszeitung ganz vorzüglich, und so steht sie auch noch bei uns in frischer Erinnerung. Der Oratorienverein hat sich seit jener Zeit nach innen und außen weiter entwickelt. Es wirken diesmal mehr als 130 Personen von der hohen, leider sehr beschränkten Orgelempore mit, ohne die hinzugezogenen Künstler und Musiker. Der allseits hoch verehrte Leiter Herr Prof. Wetweler hat dafür gesorgt, daß sein ihm willig folgender Chor nicht nur eine notengetreue Wiedergabe bringen, sondern auch durch eine vertiefte, verständnisvolle Darbietung in lebhafte Wechselwirkung mit den Zuhörern zu beiderseitiger Erbauung treten wird.

— **Lichtbildervortrag.** Am morgigen Sonntag wird in der Kirche der Evangelischen Gemeinschaft, Mühlenstraße, „Unser Kaiser im Kriege" in 60 großen Lichtbildern gezeigt werden. Die Bilder sind vom Generalkommando für gut befunden und dienen ausschließlich vaterländischer Gesinnung. Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

— **Neues Lichtspielhaus.** Das neue Programm enthält eine anregende und abwechslungsreiche Folge interessanter Lichtspiele. Viel Interessantes und Sehenswertes bietet die Naturaufnahme: „Im südlichen Norwegen". Das sehr inhaltreiche und ansprechende dreiaktige Schauspiel „Ein wilder Sproß" führt uns in seinem ersten Teile in den wilden Westen; es ist ein Bild aus dem Leben eines jungen Mannes, dem es mit knapper Not gelingt, der Lynchjustiz zu entgehen. „Der letzte Akkord", ein Liebeslied aus alter Zeit, ist ein ergreifendes Bild aus dem Leben. Einige humoristische Bilder vervollständigen das Programm.

— **Neuer Krug.** Es sei hiermit nochmals auf das Gastspiel der Dresdner Residenzbühne hingewiesen. Zur Aufführung gelangt das vaterländische Volksstück: Die „Soldatenbraut".

— **191 Grad Kälte — 3000 Grad Hitze — 1000 000 Volt — 300 000 Kilometer in der Sekunde** — das ist das Programm, welches der bekannte Berliner Physiker Joachim Bellachini am Montag, 20. März, im Saale des „Neuen Kruges" zur Darstellung bringen wird. Seine wissenschaftlichen Demonstrationsvorträge bieten mehr als Anregung und Ueberraschung, sie belehren in geschickter Form über Dinge, die viele nur vom Hörensagen kennen, in die aber Jeder, auch der Laie, einen Blick werfen sollte. Den Billetverkauf für die Veranstaltung hat die Hinrichsche Hofbuchhandlung übernommen.

— **Jugendkompagnie Nr. 1** (Detmolder Jugendwehr). Sonntag, den 19. März: Schanz-Uebungen; Bau von Zelten verschiedener Art; Winker-Uebungen; Gelände- und Zielbeschreibungen auf der Waldheide; Erstattung von Meldungen über gemachte Beobachtungen. — Rückkehr gegen 6½ Uhr.

— **Neue standesamtliche Aufgebote.** Oberlehrer Ludwig Strobel in Meiungen und Johanne Graf in Detmold. Kaufmann Carlos Gildemeister und Klara Steinker, beide in Detmold.

— **Wetteraussichten** für Sonnabend, 18. März. Keine wesentliche Witterungsänderung.

Amt Detmold

Hiddesen, 16. März. In der Generalversammlung des Schweineversicherungs-Vereins am Sonntag, den 19. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, in „Waldhütte" (Bes. Möller), kommen außer den geschäftlichen Angelegenheiten auch Satzungsänderungen zur Sprache, worauf auch an dieser Stelle hiermit besonders hingewiesen sei.

Dahlhausen b. Detmold, 17. März. Die Eheleute Leibzüchter S. Klenke Nr. 24 hier feiern am Sonnabend, den 18. d. Mts. das Fest der goldenen Hochzeit. Möge dem allseitig geachteten und geehrten Jubelpaare die verhältnismäßig gute körperliche Rüstigkeit und die Frische des Geistes noch lange Jahre beschieden sein!

Amt Horn.

Bad Meinberg, 16. März. Jugendwehr-Kompagnie Meinberg. Antreten Sonntagnachmittag 2 Uhr im Kurpark. Die Abteilungen Schmedissen, Schönemark, Remmighausen, Eichholz treten um 2,30 Uhr an.

Amt Sternberg-Barntrup.

Bega, 18. März. Am Sonntag, 19. d. Mts., findet eine größere Gefechtsübung der Jugend-Kompagnien 7, 31, 32, 33 und 34 zwischen Bösingfeld und Alverdissen statt.

Amt Lipperode-Cappel.

Stift Cappel, 16. März. Unser früherer katholischer Pfarrer, Herr Dechant Theodor Strathmann, der älteste Priester der Diözese Paderborn, der seit 10 Jahren im St. Josephshospital zu Weber im Ruhestande lebt, konnte am vergangenen Sonntage sein diamantenes Priesterjubiläum feiern. Auf dringenden Wunsch des Jubilars, der am 28. März 1827 in Scheidingen geboren ist, wurde von einer öffentlichen Feier Abstand genommen. In Cappel war Dechant Strathmann über 25 Jahre, dann über 20 Jahre als Pfarrer in Horn tätig.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lipp. Landes-Zeitung.

Die Anträge der Parteien des Reichstags zum U.-Bootkrieg.

tu. Berlin, 18. März. (Amtlich.) Zu der Frage des Unterseebootkrieges sind im Reichstage die nachfolgenden Anträge eingebracht worden:

Von nationalliberalen Abgeordneten wird beantragt:

Der Reichstag wolle beschließen: In Erwägung, daß England nicht nur gegen die bewaffnete Macht des Deutschen Reiches Krieg führt, sondern gleichzeitig unter brutaler Verletzung des Völkerrechts und unter Vergewaltigung der Neutralen die rücksichtslosesten Maßnahmen getroffen hat, um die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen zu verhindern und dadurch das deutsche Volk niederzuringen;

in fernerer Erwägung, daß umgekehrt Deutschland in der Lage ist, durch eine uneingeschränkte und rücksichtslose Führung des Unterseebootkrieges die englische Frachtraumnot so zu vergrößern, daß die ausreichende Versorgung des englischen Volkes mit Nahrungsmitteln und Rohstoffen außerordentlich erschwert, vielleicht sogar unmöglich gemacht wird und damit ein schnelleres, für Deutschland siegreiches Ende des Krieges herbeigeführt werden kann —

den Reichskanzler zu ersuchen, keine Abmachungen mit anderen Mächten einzugehen, die uns in den uneingeschränkten Gebrauch der Unterseebootwaffe

zu behindern geeignet sein könnten, sondern dahin zu wirken, daß deutscherseits von der Unterseebootwaffe in der Kriegszone auch im Handelskriege, abgesehen von den lediglich der Personenbeförderung dienenden Passagierdampfern derjenige Gebrauch gemacht wird, der sich aus der technischen Eigentümlichkeit der Waffe ergibt.

Ein konservativer Antrag lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung dem Herrn Reichskanzler zu übermitteln:

Angesichts des Versuches Englands, unser Volk durch Aushungerung niederzuringen und der dadurch erfolgten Ausdehnung des Krieges über die bewaffnete Macht hinaus auf die gesamte Bevölkerung, ist die rücksichtslose Anwendung aller unserer militärischen Machtmittel gegen England geboten, um es auch unsererseits in seiner Ernährung und seiner Volkskraft zu bekämpfen.

In dem neuerdings bekannt gegebenen Entschlusse der Reichsleitung über die Führung des Unterseebootkrieges ist eine für diese Zwecke geeignete Maßregel nur zu erblicken, wenn deren praktisch wirksame Durchführung, der Eigenart der Waffe entsprechend, gesichert ist.

Durch die Fassung dieser Anträge kann der schädliche Eindruck erweckt werden, als solle eine Einwirkung auf die Entscheidungen in der Kriegführung ausgeübt werden. Zur siegreichen Durchführung des Krieges brauchen wir wie bisher geschlossene und vertrauensvolle Einheit, und sie zu erhalten, ist der einmütige Wille des ganzen Volkes.

tu. Berlin, 18. März. Die Fraktion des Zentrums hat im Reichstage folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen, folgende Erklärung dem Herrn Reichskanzler zu übermitteln:

Nachdem der Unterseebootkrieg sich als wirksame Waffe gegen Englands Kriegsführung erwiesen hat, spricht der Reichstag die Erwartung aus, daß, da die Frage der Verwendung der Unterseebootwaffe im Völkerrecht noch nicht geregelt ist, bei den Verhandlungen mit den auswärtigen Staaten die Freiheit im Gebrauch dieser Waffe gewahrt wird.

Zum Untergang der „Tubantia".

tu. Rotterdam, 18. März. Die Direktion des Königl. holländischen Lloyd teilt mit, es bestehe vorläufig keinerlei Grund, anzunehmen, daß nicht alle Menschen, die sich an Bord der „Tubantia" befanden, gerettet seien. Zwar stimme die Gesamtzahl der Passagiere und Mitglieder der Besatzung nicht mit der Zahl in den Schiffslisten überein, aber es sei vermutlich ein Irrtum in der Zahl der Geretteten enthalten. Bedauerlich sei auch, daß die Post und die Schiffspapiere verloren gegangen sind. Die Post bestand aus 4000 Säcken, zum größten Teile aus Deutschland nach Spanien und Südamerika bestimmt.

Weiter teilt der „Rotterdamsche Courant" mit, daß die „Tubantia" besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen hätte. So sei der Name mit besonders großen Buchstaben auf die Schiffswand gemalt worden. Diese sei besonders beleuchtet gewesen. Nach der Explosion erlöschten alle Lichter an Bord; durch eine Hilfsmaschine konnte aber sofort wieder Licht geschafft werden, sodaß die Rettung ausgeführt werden konnte.

Französische Bedrängnis.

tu. Genf, 18. März. Aus Paris wird gemeldet: Der zur Front entsandte Sonderberichterstatter des „Journal" berichtet, daß infolge des anhaltenden Bombardements von St. Dié, durch das die Stadt zum größten Teil zerstört wurde, die noch dort weilenden einige tausend Bewohner den Befehl erhielten, die Stadt zu verlassen.

Der „Matin" meldet, daß der französische Flieger Genemer bei den Luftkämpfen im Gebiet von Verdun an vier Körperteilen verwundet wurde. Sein Apparat sei durch die Schüsse der Deutschen zerschmettert worden.

Langsam, aber sicher.

tu. Aus dem Haag, 18. März. Der militärische Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt:

Der Eindruck der zweiten Periode der Schlacht bei Verdun nach deren Wiederaufnahme in den ersten Tagen des März ist, daß die Deutschen zwar nur langsam, aber sicher vorrücken und daß die Franzosen, wenn sie auch einige Gegenoffensiven unternehmen, fortwährend Terrain verlieren.

Französische Kritik.

tu. Paris, 18. März. General Verraux bringt im „L'Oeivre" einen ungewöhnlich scharfen Artikel gegen das Oberkommando, weil es die Gegenoffensive an allen anderen Fronten verzögere. Es wäre ein Verbrechen, die französischen Soldaten beständig in Gegenangriffen bei Verdun hinschlachten zu lassen, wodurch die Tätigkeit der feindlichen Artillerie mühsam wieder eroberte Stellungen alsbald wieder aufzugeben sind.

Ein Spital des ungar. Roten Kreuzes durch Feuer vernichtet.

wtb. Budapest, 17. März. Wie „Az Est" aus Konstantinopel meldet, fiel gestern nachmittag 2 Uhr das dortige Spital des ungarischen Roten Kreuzes einer Feuersbrunst zum Opfer. In dem Spital waren 352 meist schwer verwundete Soldaten untergebracht. Unter den Kranken entstand eine große Panik. Den Wärtern gelang es, sämtliche Kranke in den Spitalgarten zu befördern.

Ein neuer Minister in Italien.

tu. Basel, 18. März. Die „Basler Nachrichten" melden:

Die „Italia" erfährt aus parlamentarischen Kreisen in Rom, daß der 80jährige Minister für Ackerbau, Handel und Industrie, Cavasola, durch den Deputierten Kantane ersetzt werden dürfte. Außerdem würden einige Minister ohne Portefeuille nach und nach ins Kabinett aufgenommen werden.

Uebergriffe der Entente.

tu. Genf, 18. März. Einer Meldung des „Lyoner Nouvelliste" aus Saloniki zufolge verhaftete ein Kriegsschiff der Entente 4 Bulgaren und Oesterreicher, die aus Deutschland bestimmte Postsäcke an Bord eines griechischen Dampfers brachten.

Ein neues Ausfuhrverbot Englands.

tu. Stockholm, 18. März. Nach aus Malmö vorliegenden Mitteilungen, verbot die englische Regierung jetzt auch die Warenausfuhr von Holland nach Schweden, außer durch den Einfuhrtrust.

Die Auswanderung der Finnen.

tu. Stockholm, 18. März. Die schwedischen Blätter bringen Nachrichten über die Auswanderung junger Finnen, besonders von Studenten nach Deutschland, die angeblich Finnland verlassen, um der dortigen Aushebung zu entgehen. Diese Meldungen sind umso unwahrscheinlicher, als seit Wochen die russische Kontrolle an der schwedischen Grenze mit erhöhter Schärfe gehandhabt wird, und neuerdings nur noch das russische Ministerium des Aeußern Reisepässe für russische, sowie für fremde Untertanen ausstellt.

Gottesdienste in Detmold.

Sonnabend, 18. März 1916.

Alte reformierte Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Sonntag, den 19. März 1916.

Fürstliche Schloßkapelle.

Hof- und Schloßprediger Generalsuperintendent Weßel: 10½ Uhr.

Reformierte Stadtkirche.

Vormittags 10 Uhr: Pastor Lohmeyer.
Vormittags 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 2¼ Uhr (Geläut vorher): Pastor Werdelmann. Prüfung der Konfirmanden.

Alte reformierte Kirche.

Frühkirche 8 Uhr: Pastor Theopold. Prüfung der Konfirmanden.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Brüns. Konfirmation. Nach dem Gottesdienst Abendmahlsfeier.

Lutherische Kirche.

10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Jahr. Der Kindergottesdienst fällt aus.
2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden des 1. Pfarrbezirks. Pastor Scheumann.

Kirchliches Gemeindehaus in Vahlhausen.

10 Uhr: Gottesdienst.

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Kleinkinderschule (Annastraße)

Nachmittags 3½ Uhr: Blaukreuzstunde.

Evangelisches Vereinshaus.

Donnerstag, den 23. März, abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung

Evangelische Gemeinschaft, Mühlenstraße.

Vormittags 10 Uhr: Prediger Drews, vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule, nachmittags 7 Uhr: Lichtbildervortrag: „Unser Kaiser im Kriege".

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke;

Haeslers Handelsschule
Detmold
Sedanstraße 4 (am Bahnhof).
Das 8452
Sommer-Semester
beginnt am 4. April.
Anmeldungen rechtzeitig erbeten.
Verlangen Sie Prospekte vom Leiter
K. Haesler
Kaufm. Fachlehrer an der Städtischen Fortbildungsschule zu Detmold.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, die es versäumt haben, rechtzeitig Olivenöl zu der festgesetzten Zeit zu entnehmen, können den Ankauf morgen, Sonnabend, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Hause Marktplatz Nr. 2 nachholen. Abgegeben wird ein Zehntel Liter zu 30 Pfg. für jeden Haushalt. Die Ausweiskarten sind vorzuzeigen und das Geld abgezählt bereitzuhalten.
Detmold, den 17. März 1916.
(8464) Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag verschied nach kurzem Leiden unsere geliebte gute Tante (8471

Fräulein Mathilde Ruëlberg

im 93. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen:

Hedwig Ruëlberg.

Detmold, den 17. März 1916.

Die Beerdigung findet am Montagnachmittag um 3½ Uhr, vom Trauerhause, Friedrichstrasse 15, aus statt.

Trauerfeier vorher.

Todes-Anzeige.

Am 11. März verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Vereinslazarett mein lieber unvergeßlicher Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der

Landwehrmann

Karl Holzkämper

1. Komp. Landst.-Inf.-Ers.-Bataillon Nr. 11, Crefeld.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Holzkämper
geb. Düwel.

Wöbbel (Lippe), 17. März 1916.

Wenn der Herr ein Kreuze schickt,
Laßt es uns geduldig tragen;
Gläubig zu ihm aufgeblickt,
Wird den Trost er nicht versagen.
Drum, es komme wie es will:
In dem Herrn bin ich still. (8482

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, gestern abend 10 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater und Grossvater, den

Leibzüchter

Friedr. Schlepper

im 89. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

die trauernden Hinterbliebenen.

Hiddesen, den 18. März 1916.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. März, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (8481

Der Eingang der Deutschen Frühjahrs-Mode 1916!

Otto Thies
Hoflieferant
Pyrmont Detmold Salzuflen
Grösstes Spezial-Haus in Lippe
für
Damen-Garderobe
und
Kleiderstoffe.

Die grosse Mode für den Uebergang sind wiederum

Jacken-Kleider
Kleider-Röcke
Blusen.

Diese drei Bekleidungsstücke nehmen heute in der Bekleidungsfrage jeder Dame die erste Stelle ein. Entsprechend ihrer Bedeutung biete ich in diesen Abteilungen, **begünstigt durch besonders frühzeitigen Einkauf,** zu noch niedrigen Preisen, **eine überaus reichhaltige Auswahl in allen Preislagen.**

Jacken-Kleider
neueste Form, in allen modernen Farben und Stoffarten
von Mk. **48** — **125** Mk.
Auch in allen Backfisch-Größen.

Der neue
Glocken-Rock
in schwarz, marine und kariert, in Wolle, Voal und Seide
von Mk. **10** — **38** Mk.
Auch in Backfisch-Größen.

Die Bluse
wird heute besonders bevorzugt.
Meine Abteilung enthält in unübertroffener Auswahl die letzten Neuheiten der ersten Modehäuser
Berlin — Wien — Budapest.
Dieselben sind in allen Preislagen u. Größen vorhanden.

Mäntel
in Gummi, Gummitin, Seiden-Gummi und Seide, in größter Auswahl und allen Farben
von **37** Mk. an.

Zwirnstoff-Jacken
(Covercoat) in kleidsamen neuen Formen
von **34** Mk. an.

Schwarze Mäntel u. Jacken
in Seide, Mohr, Mohair, Alpacca, Popeline, in allen, auch den größten Weiten
von **19** — **75** Mk.

Lichtspielhaus.
Spielplan
v. 18.—23. März einschl.:
Im südl. Norwegen Naturaufnahme.
Alwin auf der Hochzeitsreise, Humor.
Ein wilder Spross.
Spann. Schauspiel in einem Vorspiel u. 3 Akt.
Malonge als Fremdenführer, Humor.
Der letzte Akkord, ein Liebeslied aus alter Zeit in 3 Akten. (8473
Vom 21.—24. März:
Der Spuk im Hause Katerow.

Eine saubere 8475
Aufwärterin
für die Morgenstunden gesucht.
Hermannstr. 29.

2 Wohnhäuser.
Beabsichtige meine beiden, in der Nähe Detmolds, im Jahre 1914 erbauten Häuser, mit je zwei Wohnungen, Stallung und 2 Scheffelt. gut. Gartenland zu 6000 Mk. zu verkaufen od. zu vermiet. Anzahlung gering. (8479
Ad. Diekjobst,
Heidenoldendorf.

Tüchtiger 8484
Ziegelmeister, Ziegelarbeiter und Maschinist
auf sofort gesucht.
Carl Georg Thele
Dampfziegelei
Niedervellmar b. Cassel.

Hermann Müller
Spezialgeschäft für sämtliche Militärbedarfsartikel u. Effekten
Detmold gegenüber der neuen Kaserne III Telefon Nr. 96
Paderborn gegenüber d. Postamt Westernstraße 30.
Helme, Mützen, Koppel, Portepees sowie sämtliche Militäreffekten in großer Auswahl.
Großes ständiges Lager in blanken Waffen aller Arten.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Berlebeck.
Holz-Verkauf.

Am **Donnerstag, den 23. März 1916,** morgens 11 Uhr, soll im Forsthause Hartröhren nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (8470

I. Aus dem Schutzbezirk Hartröhren: Förster Kruel: 1) Kuhpfad 62, 63 a, 64 a: 403 rm Buchen-Kloben u. Knüppel.

An der Forstchaussee:
Nr. 1 bis 161. Dasselbe steht sehr gut zur Abfuhr. 2) Röschenschlucht 44 c: 166 rm Buchen-Kloben und Knüppel Nr. 5 bis 95.

II Aus dem Schutzbezirk Hirschberg: Förster Kruel: 3) Glasebrink 33 b/c: ca. 150 rm Buchen-Kloben u. Knüppel von Nr. 158 ab.

Oberförsterei Barenholz.

Am **Freitag, den 24. März d. J.,** morgens 10 Uhr, soll bei **Gastwirt Korf** in **Heidelbeck** folgendes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden.

Forstort **Alte Hainung: Eichen:** 7 Stck. Nutzh. = 10,90 fm. Forstorte **Königsholz, Echternwald, Ruschenbent, Dreinaten, Junkernegge: Buchen:** 1 Stck. Nutzh. = 0.34 fm, 3 Stck. Wagendeichsel, 51 rm Kl. u. Kn., 50 rm Astreisig. **Eschen:** 5 Stck. Nutzh. = 4,45 fm, 180 rm Astr. **Eichen:** 3 Stck. Nutzh. = 1,77 fm. **Ahorn:** 1 Stck. Nutzh. = 0,59 fm. **Birken:** 3 Stck. Nutzh. = 1,25 fm, 5 rm Kn. **Aspen:** 1 Stck. Nutzh. = 0,63 fm. **Lärchen:** 1½ rm Nutzkn. **Fichten:** 280 Stangen 1.—3. Kl., 670 Stangen 4.—8. Kl., 3½ rm Kn., 12 rm Durchf.-Rfg. **Liefern:** 1½ rm Kn. (8467

Bekanntmachung.

Alle im Bezirke des Verwaltungsamts Brake wohnenden Eigentümer bezw. Verwahrer von Gegenständen **aus Kupfer, Messing und Reinnickel,** welche gemäß der Verordnung Nr. 3257. 15. K. R. A. bezw. 325 c 7. 15 für die Heeresverwaltung beschlagnahmt sind und deren zwangsweise Ablieferung durch die Verordnung Nr. 3231. 10. 15. K. R. A., vom 16. November 1915 (S. auch unsere Ausführungsbestimmungen vom 10. Januar d. Js.) angeordnet ist, werden hiermit aufgefordert, die noch zurückbehaltenen Kessel und sonstige der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände aus vorgenannten Metallen **umgehend,** spätestens aber bis zum 31. d. Mts. in unserer Sammelstelle in Brake im Hause des Kaufmanns Friedrich Klemme daselbst abzuliefern.

Wer durch besonderes Schreiben betr. der Ablieferung seiner Kriegsmetalle Frist bis nach obigem Zeitpunkte erhalten hat, ist von dieser Verpflichtung befreit.

Diejenigen Personen, welche auch trotz dieser Aufforderung nicht abliefern, werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind. (8438

Wer im Zweifel ist, ob Gegenstände unter die Verordnung fallen oder nicht, wende sich an den Gemeinde- bezw. Gutsvorsteher.

Brake i/L., 15. März 1916.
Fürstl. Verwaltungsamt. Kirchhof.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die nächsten Staatssteuer-Hebetermine wie folgt im hiesigen Rathause, Zimmer 5 (Meldeamt) stattfinden: Hausnummer 1—140: Montag, 20. März, Hausnummer 141—250: Dienstag, 21. März, von Hausnummer 251 an: Mittwoch, 22. März.

Horn, 14. März 1916.
(8477) Der Magistrat. Spelge.

Brennholz-Verkauf
in der Fürstlichen Oberförsterei Sielholz.

Freitag, den 24. März 1916.

Forstdistrikt **Horn,** Forstorte **Eggeberg** und **Tielkenberg.**

Buchen: 191 rm Kloben und Knüppel,
124 Haufen Ast- und Stammreisig.

Anfang des Verkaufs: **Morgens 10 Uhr**
(8469) **im Kruge zu Istrup.**

Fürstliche Revierverwaltung.



Gartengeräte
empfehlen in großer Auswahl (8472
Sonntag & Vos.

Druckſachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei**

Wir suchen auf sofort einen energischen
Ziegelmeister mit Leuten.
Dampfziegelei Haakshorst
Essen-West. 8483

Packheu
zu kaufen gesucht. (8479
Albert Lauermann
G. m. b. H.
Detmold.

Winterkohl-Pflanzen und Erbsen-Reiser
empfiehlt (8478
Aug. Wellner
Weinbergstraße 5.

Hausfrauen! Landwirte!

Zur Abgabe an mit Heereslieferungen beschäftigte Betriebe, kaufe ich nachfolgend aufgeführte Produkte. Ich zahle bei Frankoeinsendung durch die Bahn oder Post: für alte, wollene Strickesachen, wie **Socken** u. dergl., Kilo 1.50 ℳ, **bunte Lumpen** (alles durcheinander) Kilo 16 ₰, **weiße Lumpen**, Kilo 24 ₰, **Neutuch** von Schneidermeistern, Kilo 86 ₰, **Hede**, je nach Qual., von 30 ₰ bis 1.00 ℳ das Kilo, **Flachs**, je nach Qual., von 60 ₰ bis 2.40 ℳ das Kilo, **Rohflachs**, je nach Qual., von 8 ₰ bis 30 ₰ das Kilo, **Roßhaar** vom Schweif, Kilo 3.20 ℳ, **Mähnenhaar**, Kilo 2.00 ℳ, **ausgekämmte Roßhaare**, Kilo 1.40 ℳ, **Fahrradschläuche**, Kilo 3.00 ℳ, **Fahrraddecken**, Kilo 30 ₰, **Biek**, Kilo 50 ₰, **Bauernleinen**, Meter 60 ₰, **alte Säcke**, Kilo 40 ₰, **Garnreste** (Leinen und Baumwolle) unbeschädigt, in heilen Fissen, Kilo 1.80 ℳ. — Die Bezahlung erfolgt sofort nach Eingang durch mein Postscheckkonto. In jedem Sack ist ein großer Zettel mit ganz genauer Adresse des Absenders und sorgfältiger Aufstellung des Inhalts zu legen.

Georg Lange, Petershagen, Weser.

Station: **Minden i. Westf.**

Zur Weiterbeförderung mit der Kleinbahn nach Petershagen, Weser. 8155

Dresdner Residenz-Bühne, Direktor Rich. Flechsig.

Im Apollotheater in Halle a. S. drei Monate hindurch, vom 1. Juli bis 1. Okt. 1915 mit großem Erfolg gastiert.

Aufführung am **Sonntag, den 19. März 1916**, in **Detmold, Theatersaal „Neuer Krug“, abends 8¼ Uhr** und **4 Uhr nachmittags.** (Zwischenpausen-Musik.)

Nur einmalige Aufführung. Alleiniges Aufführungsrecht für Deutschland. Vom Generalkommando genehmigt.

„Die Soldatenbraut“

Vaterländisches Volksstück in 3 Akten aus Ostpreußens schweren Zeiten, von Ed. Löwenburg.

Preise der Plätze. Vorverkauf in der Hinrichsschen Hofbuchhandlung (auch für die Militärvorstellung. Sonntag nach Geschäftsschluß Vorverkauf im Theaterbüro). I. Platz (num.) 1.25; II. Pl. 0,80; III. Pl. 0,50 Mk. An der Abendkasse: I. Platz (num.) 1.50; II. Pl. 1,00; III. Pl. 0,60; Galerie 0,40 Mk. (8402

Nachm. 4 Uhr: Militärvorstellung zum Einheitspreise von 50 Pfg. pro Mann auf allen Plätzen.

Neuer Krug

Montag, 20. März 1916, abends 8 Uhr

Einmalige Experimentalvorstellung des Berliner Physikers Joachim

Bellachini

Programm: Die Wunder der flüssigen Luft. Thermit, der Schrecken der Geldschränke. Funkentelegraphie. Tesla-Ströme. Herstellung künstlicher Rubine. Die Wunderwelt des Radiums etc. etc. 8138

Billettvorverkauf von heute ab täglich in der **Hinrichs'schen Hofbuchhandlung.** Fernsprecher 21. à 3 Mk., 1.50 Mk., 1.00 Mk., Schülerkarten 0,80 Mk.

Fichten-Holzverkäufe

in den v. Kerßenbrock'schen Forsten.

1. Montag, den 20. März 1916, vormittags 10 Uhr, in der **Wallbaum'schen Gastwirtschaft in Barntrup**

a) aus dem Forstbezirk **Krähenholz**: 18 Stck. Fichten-Nutzh. zu 6,12 fm 1170 Stang. 1.—3. Kl. (Lattenhölzer) 120 Stang. 4. Kl. (Ricker). 4 Haufen Fichten-Durchfstgs.-Rfg. b) **Steinberg**: 20 Stck. Nutzh. zu 6,58 fm, 19 Stang. 1.—3 Kl. c) **Mönkeberg**: 3 Stck. Nutzh. zu 1,07 fm, 2 Stang 1. Kl.

2. Dienstag, den 21. März 1916, in der **Gees'schen Gastwirtschaft in Großenmarpe** vormittags 10 Uhr aus dem Forstort **Riechenberg**: 85 Stck Fichten-Nutzh. zu 20 79 fm, 2100 Stang 1.—3. Kl. (Lattenhölzer) ca. 4000 Stang. 4.—6. Kl. (Ricker, Baum- und Bohnenstangen für Leiterstöcke) 1/2 rm Eich. Pfahlholz und 4 Haufen Ficht. und Eich.-Durchfstgs.-Rfg. 8468

Hede, Flachs und Wolle,

die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die

Weberei C. W. Lohmann in Hameln.

Spinnlohn für 1 St. Hede- u. Flachsgarn **allerbester Qualität** nur 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meiner **vorzüglichen** Manufakturwaren und Garne in Zahlung. 5996ik

Flachs, z. allerhöchst. Tagespr. bis 1.50 M. p. Pfd.
Hede, allerfeinste, das Pfund zu 8½ Pf.
„ mittl. u. grobe, je nach Qual. das Pfd. bis zu 75 Pfennig.
Rein wollene gestr. Lumpen, das Pfd. zu 80 Pf.
Weiß leinene Lumpen bis 16 Pfennig per Pfd.
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu 6 Pfg.
Trockene Knochen, das Pfund zu 5 Pfennig.
Pferde-Schweifhaare, das Pfd. zu 1,70 Mk.
Kämmlinge bis 1.30 per Pfund.
Gewaschene Wolle, das Pfd. zu 3,00 Mk.
Fettwolle, je nach Qual., das Pfd. bis zu 1,70 Pf.

Aus alten Wollsachen werden **vorzügliche** Kleider u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt. Muster sofort gratis und franko.

Todes-Anzeige.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir von seinem Leutnant die traurige Nachricht, daß unser inniggeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder und Neffe, der

Reservist

Fr. Tölle

im Musketier-Bataillon Nr. 1, 3. Komp.

im Alter von 24 Jahren am 6. März den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gestorben ist. (8437

In tiefem Schmerz:

Familie Aug. Tölle.

Schötmar, den 16. März 1916.

Du hast so oft an uns geschrieben
Auf ein frohes Wiedersehn,
Schlummre sanft in Gottes Frieden,
Bis wir einst uns wiedersehn.

Dresdner Bank.

Dreiundvierzigste ordentliche Generalversammlung.

Gemäß § 25 der Statuten werden die Aktionäre zur

dreiundvierzigsten ordentlichen Generalversammlung,

welche

Montag, den 10. April 1916,
mittags 12 Uhr

im Bankgebäude: **Dresden**, König-Johann-Straße 3, stattfinden wird, eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Vorlage des Jahresberichtes mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und den Bemerkungen des Aufsichtsrates hierzu.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen in den Aufsichtsrat gemäß § 18 der Statuten.

Zur Ausübung des Stimmrechtes in der Generalversammlung sind nach § 27 der Statuten diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien oder eine Bescheinigung über bei einem deutschen Notar bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegte Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der Generalversammlung nicht mitgerechnet, bei einer der nachverzeichneten Stellen:

bei der **Dresdner Bank** in **Dresden** und **Berlin**, sowie ihren **übrigen Niederlassungen**,
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** in **Leipzig**,
bei der **Württembergischen Vereinsbank** in **Stuttgart**,
bei der **Deutschen Vereinsbank**
bei dem Bankhause **L. & E. Wertheimber** } in **Frankfurt a. M.**,
bei dem Bankhause **F. A. Neubauer** in **Magdeburg**,
bei dem Bankhause **A. Levy** in **Cöln**,
bei dem Bankhause **Simon Hirschland** in **Essen**,
bei der **Märkischen Bank** in **Bochum**,

gegen eine Empfangsbescheinigung deponieren und während der Generalversammlung deponiert lassen.

Stimmberechtigt sind auch diejenigen Aktionäre, die eine Bescheinigung der **Bank des Berliner Kassen-Vereins** vorlegen, wonach ihre Aktien spätestens am 5. Tage vor dem Tage der Generalversammlung, den Tag der letzteren nicht mitgerechnet, bei der Bank des Berliner Kassen-Vereins bis nach Abhaltung der Generalversammlung hinterlegt sind.

Dresden, den 17. März 1916. (8439

Direktion der Dresdner Bank.

E. Gutmann. Nathan.

Bekanntmachung.

Auf der **städtischen Sparkasse**, Zimmer 7, und unserer **Kämmereikasse**, Zimmer 3 des Rathauses, wird über die **vierte Kriegsanleihe** täglich in den Geschäftsstunden bis zum Zeichnungsschluß (22. März, mittags 1 Uhr) an jedermann unentgeltlich und ohne irgendwelche Verpflichtung ausführliche **Auskunft** erteilt. **Beträge zu 100 Mk.** und mehr **können bei uns gezeichnet werden.**

Detmold, den 9. März 1916.

8275) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Bekanntmachung.

An **hiesige Schweinemäster** können wir einen Vorrat **Getreideschrot** zum Preise von 23 Mk. für den Zentner abgeben. Solche Personen, die die Schweine zum Verkauf mästen, erhalten Schrot nur, wenn sie sich schriftlich verpflichten, die Schweine zunächst der L. W. G. zum Kauf anzubieten. Bei den von der L. W. G. käuflich übernommenen Schweinen wird auf jeden Zentner Futtermittel eine Rückvergütung von 5 Mk. gewährt. Personen, die Schweine zum Schlachten für den eigenen Haushalt besitzen, sind zum Schrotbezuge berechtigt, haben aber keinen Anspruch auf die Rückvergütung. Um **schleunige Bestellungen** wird mit dem Bemerken ersucht, daß ausdrücklich anzugeben ist, ob zum Verkauf an die L. W. G. oder zum Selbstschlachten gemästet wird, und daß für jedes Schwein nicht mehr als 4 Zentner geliefert werden.

Detmold, den 17. März 1916.

8465) **Der Magistrat.** J. V.: Biermann.

Städtische Realschule

zu Bad Salzuflen.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 27. April 1916**, vormittags 8 Uhr.

Die Aufnahmeprüfung für die 6. Klasse findet am Montag, den 8. April, von vormittags 8 Uhr an statt. Gefordert wird Gewandtheit im Gebrauch der lateinischen Schrift; im Deutschen Kenntnis der Rechtschreibung, Wortarten und Hauptsatzteile und Fertigkeit im Deklinieren und Konjugieren; im Rechnen ausreichende Vertrautheit mit mit den 4 Grundrechnungsarten. Die Aufnahmeprüfungen für die übrigen Klassen findet am Mittwoch, den 26. April, von vormittags 8 Uhr an statt. Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete jederzeit entgegen, mündlich jeden Vormittag (ausser Sonntags) bis 1 Uhr im Anstaltsgebäude. 7772

Der stellvertretende Direktor:
Prof. H. Gedicke.

Pädagogium zu Bad Pyrmont

Privat-Realschule (Kl. VI—I), erteilt **Einjährigenzeugnis** (bisher 681). Ostern- und Herbstversetzung. Gute Verpflegung und Aufsicht. (7771

Geschw. Bobe

Detmold

41 Paulinenstrasse 41

Unsere

Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet und laden wir zu deren Besuch höflichst ein.

Sehenswerte Schaufensterdekorationen

8441

Zur Erleichterung der Zeichnungen

auf die

4. Kriegsanleihe in den Schulen

gibt die **Sparkasse** der **Stadt Lemgo** gegen Barzahlung Anteilscheine von Mk. 5.— und durch 5 teilbaren Markbeträgen bis 31. Dezember 1916 aus. Gegen Einlieferung der entsprechenden auf denselben Namen lautenden Anteilscheine können von der Sparkasse der Stadt Lemgo Mk. 100.— und Mk. 200.— 5% 4. Kriegsanleihe à 98,50 bezogen werden.

Die nicht umgetauschten 5% Anteilscheine werden am 1. April 1920 zurückgezahlt bezw. in Sparbücher umgewandelt.

Lemgo, 11. März 1916.

Verwaltung der Sparkasse der Stadt Lemgo.

8295)

Lehrerinnenseminar.

Die Aufnahmeprüfung für die dritte Seminarklasse findet am **Dienstag, den 4. April,** morgens 7½ Uhr, statt. Anmeldungen für die Präparande werden nur zu Ostern angenommen. Späterer Eintritt wird nur unter besonderen Umständen gestattet. Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 27. April,** morgens um 9 Uhr.

8443 **E. Schroeter.**

Herzgl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831 **Hochbau** **Tiefbau** Direktor C. Haarmann

Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktob. — Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen. —

(7406iz)

Sparkasse Lemgo

Mündelsicher — Mündelsicher

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Nr. 1148 Hannover

Filialen in:

Almena: Kaufmann Albert Hausmann
Langenholzhausen: Fritz Brandt

Annahme von Spareinlagen

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Rückzahlung. 8150

Annahme von Depositengeldern. Kontokorrent- und Giro-Verkehr. — Anschaffung von Kapitalien zu zeitgem. kulanten Bedingungen. — **Ueberweisungsverkehr** mit den Kassen des deutschen Sparkassenverbandes. — **Ausgabe von Heimsparkassen. — Vermietung von Schrankfächern** (Safes).

Verwaltung der Sparkasse.

Gebrauchter 8459

Kinderwagen

zu verkaufen.

Detmold, Wehmstraße 7.

Guterh. Kinderwagen (Sitzwagen) für 10 Mk. zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Landeszeitung.

Ein Manteltopf,

ein guterhaltener **Kinderwagen** u. **Sitzwagen** billig zu verkaufen. (8482

Schützenstrasse 13.

Gleichstr. Meter

1,25 PS., 550 Volt, Fabr. Deutsche El. W., wie neu, abzugeben, nebst Zubehör, für Mk. 130. (8448

Gebr. Stockhausen, Coblenz. Tel. 1006.

Kleine Wohnung,

3 Räume, Stallung, Garten und Zubehör, zum 1. April oder später zu vermieten.

Geschw. Hunke

8466) Lagesche Chaussee.

Freundliche (8463

3 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.

Krummestraße 3.

Versetzungshalber

schöne 4 Zimmer-**Wohnung** 1. Etage, per sofort od. 1. Juli zu vermieten. (8480

Elisabethstraße 70.

Zu kaufen gesucht ein kleines

Einfamilienhaus

gegen sofortige Barzahlung.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 8476.

Schutzmarke.



Zur Frühjahrszeit

empfehlen (8410

Gardinenwäscherei, -Spannerei, Plauener Kunststopferei, Mechanische Teppichentstäubung

Chemische Reinigung und Neufärbung von Damen- und Herrensachen, Dekorationen, Möbelstoffen, Portièren, Frühjahrstoiletten, Spitzen, Besätzen, Handschuhen, Straußfedern usw., sowie Neubügeln und Reparaturen von Herrensachen, Dekatieren von Stoffen, Druckerei, Appretur, Plisseebrennerei, Imprägnierungen.

Trauersachen sofort! Trauersachen sofort!

Färberei Galluschke.

Chemische Reinigung
vermittelst neuester
Benzin-Wasch-Trocken-Maschine
Deutsches Reichspatent.
Stärkewäsche.

Läden: Detmold, Langestr. 20, **Paderborn**, Westernstr, 30

Helmholz-Pianos

mit wundervollem Ton, eleganter Spielart u. solider Bauart **Hannover**, Braunschweigerstraße 10/11.

Eine größere Anzahl gelvielter Pianos aus Miete zurück auf Lager, z. Teil fast neu, äußerst preiswert mit Garantie. (1953,1)

Auf Wunsch Ratenzahlung oder Erwerb durch Miete.

Vorbereitungsanstalt für das Einjährigen-, Prima- und Abiturienten-Examen

zu Bückeburg. 8368

Unter Staatsaufsicht.

Kleine Klassen. Familieninternat.

Prospekt und Jahresbericht durch — den Direktor der Anstalt —

Suche zum 1. April nach hier ein **Mädchen,** 16—17jähr. außerdem für ein flottgehendes Gemüsegeschäft **einen Gärtner** (wenn auch Invaliden) gegen gutes Gehalt nach Berlin.

Frau Lina Kunze
Stellen-Verm.-Büro
Detmold, Erterstraße 6.

Mädchen

für Hotel in Bielefeld gesucht. 8460

Näh. **Meierstelderstr. 35.**

Kontoristin

sucht zum 1. oder 15. April Stellung.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 8453.

Lehrfräulein i. Laden u. Kontor gegen sofort mäßige Vergütung ges. Solche, die im Nähen geübt sind, bevorzugt. Schriftl. Angeb. bef. unter Nr. 8435 die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Verkäuferin für Laden und Kontor, gewandt, nicht z. j. **Mädchen, gesucht.** Kenntnisse im Nähen und in Handarbeit erwünscht. Schriftl. Angebote bef. u. Nr. 8434 die Geschäftsst. d. Landesztg.

Suche für meine Tochter eine Stelle als

Kochlehrfräulein.

Schriftl. Angebote unter Nr. 8414 an die Geschäftsstelle der Landesztg. erb.

Ich suche zum 1. oder 15. April ein evangelisches, gesundes (8369

Zweitmädchen,

17—20jährig, das schon gedient und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gegen guten Lohn. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften von Bewerberinnen, die noch kürzlich in Stellung waren, an

Frau Max. Koch
Bielefeld 43, Niedernstr.

Gesucht zum 1. April 16—17jähriges, kräftiges

Zweitmädchen

Georg Meyer (8449
Bad Pyrmont, Bahnhofstr. 19.

Zu April sauberes und fleißiges 8456

jung. Mädchen

für Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Gelegenheit zum Kochen bei Familienanschluß und etwas Gehalt. (Kleiner Haushalt). Offerten mit Gehaltsansprüchen an

Frau H. Kirchmeyer
Lippstadt.

Heirat.

Ev. Witwer, Mitte 40er, in Bielefeld wohnhaft, wünscht mit alleinstehender Witwe od. älterem Mädchen Bekanntschaft, zwecks Heirat. Verschwiegenheit zugesichert. Schriftliche Offerten mit näheren Angaben befördert die Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung unt. Nr. 8458.

Bin gutzahlender Käufer für 8446

Damen-Rockfutter,

(auch Mischfarben), i. größeren und auch kleineren Posten, desgl. für farb. Ort. u. Nehml. Bemusterte Offert. an

Julius Nilmann
Frankfurt M., Taunusstr. 45

Ia. 60 dicke Bauernkäse

4.20 Mk. Postnachnahme oder vorherige Kassa versendet

A. Willerding
Darfeld. 8450

Kriegs-Unfall-Vers.

(Invaliditätsversicherung) b. Jahr.-Beitr. v. M. 6,50, 12,50, 24.— bis 240.— Ausk. ert. **Providentia** (österr.) **Elberfeld**, Lagerstr. 4 T. 2790. 8447

Mitarbeiter gesucht

Suche krankheitshalber auf sofort einen 8455

Ofensetzer

ferner einen

Aus- oder Einkarrer

beim Ofen, gegen hohen Lohn. Ausreichende Kost ist vorhanden.

Adolf Vieregge
in **Eschweiler** (Rheinl.)
Ziegelei Faenen.

Tüchtiger, intelligenter

Ziegelmeister,

der Schiefermaterial und Ton auf Strangpresse verarbeiten kann, mit Kollerscher Trocknung Bescheid weiß **und 35 Ziegelarbeiter an der Hand hat,** zum 1. bis 15. April in Gehalt oder Akkord **gesucht.**

Schriftl. Offerten mit Zeugnis-Abschriften, Lebenslauf 2c. unter Nr. 8454 an die Geschäftsstelle d. Ld.-Ztg.

Ziegelmeister

für Handstrichziegelei zum Brennen von einer Million, sowie zur neuen Fabrikation sofort gesucht. (8429

Ringofenziegelei Rmbr. Thelen
Köln-Plittenberg.

Suche sofort

einen zweiten Brenner,
einen 1. Ofensetzer,
einen 2. Ofensetzer,
einen Zuschieber,
2 Auskarrer,
1 Heizer für 5. April, gegen hohen Lohn. Zahlung alle 14 Tage. (8401

Wilh. Vieregge
Metternich b. Koblenz.

Ein zuverlässiger

Mann

für **Fuhrwerk** und **Acker** gesucht. (8383

Ziegelei Lücking
Paderborn.

Tischlergeselle 8418

für dauernde Arbeit gesucht.

W. Merz, Wehmstr. 13

Waldarbeiter.

Für die Schutzbezirke Balverwald, Meelen und Nieringen werden (8384

10—20 Holzhauer

bei gutem Lohn gesucht.

Tüchtige Waldarbeiter haben Gelegenheit, später sich eine bleibende Existenz in gesicherten Verhältnissen zu schaffen.

Schriftliche Anfragen sind zu richten an die

Gräflich von Landsberg'sche Oberförsterei
in **Belen** (Westfalen).

Friseurgehilfe

für ein besseres Friseurgeschäft **sofort gesucht.**

Hoher Lohn und freie Station. (8430

Frau Ww. Weber
Dahlhausen-Ruhr
Bahnhofstr. 80.

Ein junger

Sattler- oder Tapeziergehilfe,

erfahren in Polster- und Kundschafts-Arbeit, auch im Tapezieren, jetzt oder später gesucht. (8431

Offerten an

Fritz Hilmer, Hoftapezier
Bad Pyrmont.

Zuverlässigen

Maschinisten

sucht auf sofort gegen hohen Lohn (8424

K. Döhmer
in **Lünen**
Kappenberger Straße 64.

Suche zu Ende März noch einen

tüchtigen Ofensetzer

und einen

Packensetzer

gegen hohen Lohn. (8396

Fr. Witte
Ziegelmeister
Oerlinghausen (Lippe)
Detmolderstr. 52.

---

1 Lokomotivführer
1 Ziegeleischmied

für Kippwagen-Reparatur gesucht. (8425

Gust. Schmidt
Hemelingen b. Bremen

Suche für eine Dampfziegelei bei Schwerte (Westf.) gegen hohen Lohn die erforderlichen (8426

Leute

für Ofen, Presse u. Schieferberg. Für Kost wird gesorgt.

Bin am Sonnabendmorgen, den 18. bei H. Möllerfriedrich in Hörstmar, am Sonntagmorgen 10 Uhr in Lemgo bei Wittrock am Markt zu sprechen.

Karl Möllerfriedrich
Ziegelmeister
Flachsberg
Post Foche-Solingen (Rhld.).



Ihre Tochter

sollten Sie in den kaufmännischen Fächern ausbilden lassen, damit sie eine Stellung im Kontor od. in der Verwaltung annehmen od. d. erworbenen Kenntnisse im Geschäftsleben verwerten kann.

Die nächsten **Handelskurse** zur gründl. Ausbildung von Damen und Herren beginnen am **6. April. Baldige Anmeldung erbeten.**

Handels- u. Verwaltungs-Fachschulen: 8295

Bad Salzuflen,
Allee nach Schötmar
Lage i. L., Sedanstr. 18.

Leitung: Bücherrevisor **Karl Lehbrink, Detmold.**

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur. **Jlmenau i. Thür.** Prosp. frei. 8445

Alle Sorten Felle, Ziegenhämmer, Lumpen, Knochen und alte Metalle

kauft 8319

K. Stecker, Detmold
Meierstr. 16. Fernruf 447.
NB. Für **Schlachtpferde** zahle ich die höchsten Preise.

Gebrauchter, guterhaltener, mittelschwerer

Rollwagen

zu **kaufen** gesucht.

Offerten mit Angabe der Größe und Preis befördert die Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitg. unter Nr. 8413.

Ein fast neues (8412

Fahrrad

und einen guterhaltenen

Manteltopf

(90 Liter) preiswert zu verkaufen

Gretchenstr. Nr. 35.

Gebrauchte Säcke

aller Art, auch zerrissen und Packleinen, kaufe zu höchsten Preisen bei persönlicher Kassenabnahme. (7637

Bitt um Angebote.

A. Bunte.

Fernspr. 432. Paulinenstr.

Säcke,

auch defekte, kauft z. Höchstpr.

Weintraub, Hannover, Artilleriestraße 13. 3391

Ia. Bouillonwürfel

mit Fleischextrakt
1000 St. Mk. 21, 300 St. Mk. 8
Ia. Suppenwürfel
1000 St. Mk. 14, 300 St. Mk. 5
portofrei Nachnahme.
Wilh. C. Papo.
6332 Hamburg 4 D. L.



Browning-Pistolen

groß u. klein, nebst Patronen empfiehlt (8451

Heinr. Eckhardt
Gewehrfabrik, **Bielefeld**
Gebrenberg 16.

Umtausch

von **Flachs, Hede, Wolle, Lumpen** zu **höchsten** Tagespreisen 6700

Aug. Noltemeyer
Manufakturwaren
Bösingfeld.

Achtung!

Niedrige wie Kletterrosen

werden zu Kriegspreisen **spottbillig** in allen Farben abgegeben. (8423

Beste Gelegenheit zur Anlegung von Rosenbeeten und Bepflanzung der Gräber.

Wilh. Meierjohann
Rosenschulen
Vogelhorst
bei Eickernkrug in Lippe.

Mehrere Waggons 8457

Runkelrüben sowie Haferstroh

gegen sofortige Kasse gesucht.

Emil Rosendahl
Elberfeld-Mirke.

In Lage

nimmt unser Vertreter

Leopold Plaß
Heldensche Straße 22
für die
Lipp. Landes-Zeitung

Anzeigen

zu **Originalpreisen** für die am nächsten Tage erscheinenden Nummer bis abends **9 Uhr** entgegen.